Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 98 (2023)

Heft: 4: Neubau

Artikel: Orte für Menschen

Autor: Thurston, Patrick / Streiff, Oliver

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1055626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orte für Menschen

Von Patrick Thurston und Oliver Streiff

Die Medien berichten von Wohnungsnot, bemängeln langwierige Planungs- und Bewilligungsverfahren oder die Verknappung von Bauland. Entsprechend stehen diese Fragen auch auf der politischen Tagesordnung, währenddem sich die Raumplanung im Erledigungsmodus der Innenverdichtung befindet.

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner schiebt sich im Alltag jedoch eine andere Wahrnehmung immer drängender ins Bewusstsein. An vielen lieb gewonnen Orten in unserer Wohnumgebung verschwindet die Post, schliesst das Restaurant, serbelt die Schule, während gleichzeitig neue «traurige Bauten» – Ein- oder Mehrfamilienhäuser – aus dem Boden schiessen und gewachsene Baustrukturen und Gärten ersetzen. Gleichzeitig stehen in nächster Nähe zu den Neubauten oft Räume oder Liegenschaften leer, es finden sich aus unterschiedlichen Gründen keine Menschen, die diese Orte mit Lebendigkeit erfüllen können. Nicht selten stehen die angestrebte Rendite, übermässiger Autolärm oder ein viel tiefgreifenderes Auseinanderfallen von Bezügen in einer Gemeinschaft hinter diesen Zerfallserscheinungen. Viele Orte verlieren dadurch ihre Vitalität. Was früher in Fussdistanz und in der Nachbarschaft gefunden wurde, nämlich eine ganz selbstverständliche Verwurzelung und Verbundenheit mit einem Ort, einer Gemeinschaft und einer Kultur, wird heute ins Private oder in die digitale Welt verlagert. Daraus resultieren unter anderem Vereinzelung, Anonymität und unnötige Mobilität, die Teil des Niedergangs sind.

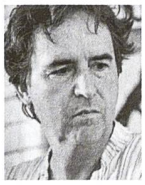
Da liegt der Ruf nach staatlichen Eingriffen oder Subventionen nahe. Vielgestaltig sind die Massnahmen, die heute schon in diesem Bereich wirken. Und trotzdem gelingt es nicht, ganz einfache Dinge wie die Dunkelheit in der Nacht, den Klang der Ruhe, den Duft der Zeit, die Wärme des Nachbarschaftsgesprächs, die Geselligkeit auf der Strasse ins Zentrum unserer Bemühungen zu stellen. Diese Dinge umgeben uns ständig, sie nähren uns, machen uns resilient. Erst wenn sie da sind, kann man die Sterne in der Nacht sehen, die Amsel auf dem Dach singen hören, dem Nachsinnen einen Raum geben, Geborgenheit empfinden, Austausch und Öffentlichkeit erfahren. Sind nicht dies die Zukunftswünsche, die wir insgeheim hegen? Hat Raumordnung nicht den Auftrag, einen sozialpflichtigen Gemeinwert zu schaffen, indem die Ortschaften, auch Städte, lebendiger werden? Sie fragen sich, was das alles mit genossenschaftlichem Wohnungsbau zu tun hat? Als Grundeigentümerinnen, Baurechtsnehmerinnen, Vermieterinnen können Wohnbaugenossenschaften entscheidend zur Lebendigkeit beitragen!

Orte für Menschen sind äusserst komplexe Gebilde. Wenn sie von Leben erfüllt sind, braucht es die Differenzierung, die Durchmischung, ein Zusammenspiel von homogener Ordnung und Widersprüchen, Vielfalt, Gleichmass und Porosität, die Grenzen zwischen Öffentlichem und Privatem und das vermittelnde Halbprivate, Weite und Enge, die Wildheit der Natur wie auch den gepflegten Garten oder die Promenade, ein Gemenge unterschiedlicher Epochen, ein Kontinuum, bei dem das Ganze wichtiger ist als die Teile.

«An vielen lieb gewordenen Orten schiessen traurige Bauten aus dem Boden und ersetzen gewachsene Strukturen.»

Nutzungspläne und Baureglemente rechnen nicht mit der schöpferischen Kraft eines Entwurfs für die Lebendigkeit eines Ortes, weil sie hauptsächlich den Inhalt des Eigentums festlegen, nicht aber die Entfaltung lebenswichtiger Dinge an konkreten Orten verlangen. Lebendigkeit und Atmosphäre müssen hinter dem Nachbarschutz zurückstehen, der durch Grenzabstände, Längen- und Höhenvorschriften und durch viele weitere Instrumente gesichert wird.

Eine Ortsplanung, die sich um das Leben der Menschen und um die Qualität der Orte kümmert, zählt auf den Erfindungsreichtum, das gemeinschaftliche Aushandeln und die Verantwortung der und des Einzelnen für das Ganze. So kann es an einem Ort von grossem Interesse sein, dass ein gemeinschaftlicher Bauträger auch dezentral liegende, leerstehende Räume mietet oder erwirbt, Ideen für ihren Gebrauch entwickelt, Raum für alltägliche Notwendigkeiten zur Verfügung stellt oder schafft und damit das Ganze eines Quartiers oder einer Ortschaft im Auge behält. Wohnbaugenossenschaften können ein echter Faktor für die Lebendigkeit eines Ortes werden, wenn sie ihre Areale und ihre Aufgabe weit fassen und sich den konkreten Dingen zuwenden, die es an einem Ort wirklich braucht. ■



Bilder: zVg.

Patrick Thurston arbeitet als Architekt in Bern und ist Vorstandsmitglied des Forums Raumordnung Schweiz. Dieses wird präsidiert vom Architekten und Juristen **Oliver Streiff** aus Basel. Das Forum Raumordnung Schweiz engagiert sich für eine neue Generation von Ortsplanungen in der Schweiz, damit lebendige und kraftvolle Orte weiter gepflegt und entwickelt werden und so ganz selbstverständlich alte mit neuer Baukultur ergänzt wird. Bezug Publikation «Orte für Menschen» (10 Franken): *info@raumordnungschweiz.ch*